

# Westfälische Nachrichten

Anzeige

+++ GROSSER ABVERKAUF +++

Wir bra  
Me



Gennericher Weg 5  
48329 Havixbeck  
[www.frede.de](http://www.frede.de)

Sa., 18.01.2014

**Spediteur soll Mitarbeiter zur Brandstiftung gezwungen haben**

## „Wie Bonnie und Clyde“



Im Frühjahr 2013 ging dieser Lastwagen in Flammen auf. Die Feuerwehr konnte nur noch Schadensbegrenzung betreiben. Foto: Muhmann

**Greven/Lengerich - Gezündelt habe nach Ermittlungen der Polizei ein Mitarbeiter der Spedition im Auftrag des Chefs. Zunächst soll eine finanzielle Klemme den Mitarbeiter in die Brandstifter-Rolle getrieben haben. Die Not habe der Chef ausgenutzt, um später mit dem Hinweis auf die Erst-Tat weitere Brandstiftungen einzufordern.**

Von Ulrich Reske

„Wie Bonnie und Clyde aus dem Münsterland.“ Unfassbar ist für Ben B. die Latte an Delikten, die dem Spediteur Andreas F. und seiner Ehefrau Elke zur Last gelegt werden. „Nur ein Teil“ davon werde tatsächlich ab dem 27. Januar im Prozess vor dem Landgericht auf den Tisch kommen, sagt der – der Redaktion namentlich bekannte – Insider dieses Kriminalfalls, ein Fall, der im vergangenen Jahr ins Licht der Öffentlichkeit geriet.

Nacheinander brannten im Frühjahr 2013 sieben Lkw im Industriegebiet an der Mergenthaler Straße in Greven ab. Aus dem Opfer, dem Spediteur, der gemeinsam mit seiner Ehefrau in Lengerich auch ein Busunternehmen betrieb, wurde dank Polizei-Ermittlungen bald der Tatverdächtige. Während Andreas F. geständig sei, habe seine Ehefrau, die viele Jahre als Angestellte in der Polizeiinspektion Greven gearbeitet haben soll, von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht.

Gezündelt habe nach Ermittlungen der Polizei ein Mitarbeiter der Spedition im Auftrag des Chefs. Zunächst soll eine finanzielle Klemme den Mitarbeiter in die Brandstifter-Rolle getrieben haben. Die Not habe der Chef ausgenutzt, um später mit dem Hinweis auf die Erst-Tat weitere Brandstiftungen einzufordern. Immer wieder soll F. verlangt haben, dass „noch ein Lkw weg müsse“. Weigerungen seien mit dem Hinweis „dann weißt du ja, wie lange du deine Familie nicht mehr siehst“ abgeblockt worden. All das steht in einer eidesstattlichen Versicherung des Mitarbeiters Mehmet H. Angeklagt ist außer dem Mitarbeiter noch ein Freund des mutmaßlichen Brandstifters, der als Fahrer fungierte. Während in Greven Lastwagen brannten, sollen sich im Lengericher Busbetrieb des beschuldigten Spediteur-Ehepaares weitere Betrügereien abgespielt haben.

Auch hier ging es um geleaste Fahrzeuge, die das Paar ohne entsprechende Verträge in Besitz genommen und trotz mehrfacher Aufforderung nicht mehr herausgerückt haben soll. Nach Informationen unserer Zeitung seien die Busse zum Teil versteckt und mit gefälschten Nummernschildern versehen worden. „Die hatten seit geraumer Zeit keine TÜV-Stelle und keine Werkstatt mehr gesehen“, erzählt ein Informant. Als ein Vertreter der Leasingunternehmen die Busse später in Rheine entdeckte, „hätten sie nur noch Schrottwert gehabt“.

Der Schaden, den die beiden Leasingunternehmen inzwischen geltend machen, soll sich auf rund 140 000 Euro belaufen. Doch nicht nur den Leasingunternehmen soll das Paar übel mitgespielt haben, geprellt wurden offenbar auch Kunden wie Uwe M. aus Berlin, der bei F. im vergangenen Sommer zwei Busse für ein großes Hardrock-Event gemietet hatte. Zwei Tage vor der Abfahrt, 11 200 Euro waren längst überwiesen, erfuhr der Berliner, dass die Busse nicht zur Verfügung stehen. Kein Bus, und das Geld ist bis heute futsch.

Von einer Strafverfolgung auch dieser Taten habe die Strafverfolgungsbehörde laut Uwe M. aber abgesehen, weil wohl die zu erwartenden Strafen aus den anderen Deliktswürfen deutlich über einem hierfür fälligen Strafmaß lägen.

Weil das angeklagte Paar unter ständigen Geldnöten litt, habe sich Andreas F. eine weitere Einnahmequelle erschlossen. Wie aus der Anklageschrift weiter hervorgeht, soll das Quartett im Juni 2013 einen Abschleppwagen in Bad Oeynhausen geklaut haben. Der war dann später auf der A30 im Einsatz. Diverse Lastwagen mit ausländischen Kennzeichen seien angehalten, sabotiert und abgeschleppt worden. Den Lkw-Fahrern wurde stets vorgegaukelt, dass ihre Fahrzeuge nicht mehr einsatzbereit seien. Andreas F. habe dann die Leistungen mit gut vierstelligen Beträgen in Rechnung gestellt. Etwa zehn Mal funktionierte die Masche.

Zum Thema